

NATIONAL UNIVERSITY OF IRELAND, GALWAY
OLLSCOIL NA hÉIREANN

SUMMER EXAMINATIONS 2001
GERMAN FOR INFORMATION TECHNOLOGY STUDENTS
FOURTH YEAR INFORMATION TECHNOLOGY GR 431

Professor M. McGowan
Professor E. Bourke
Áine Ryan, M.A.

Answer all 4 questions. Time allowed: 3 hours Answers in your Answer Book please.

- 1. Stellen Sie sich vor, Sie machen eine Präsentation zum Thema "Die Welt wird zu einem globalen Dorf". Schauen Sie sich die Grafik an. Wie könnten Sie die Grafik benutzen, um Ihre Argumente zu schildern? (Schreiben Sie ungefähr 10 Sätze zum Thema)**

Angaben in Millionen	2000	2002	2005
USA			
Internet-Nutzer insgesamt	135	169	214
Internet-Nutzer mit mobilen Zugang	2	18	83
Anteil der Internet-Nutzer mit mobilen Zugang	1,3%	10,4%	39,0%
Weltweit			
Internet-Nutzer insgesamt	414	673	1174
Internet-Nutzer mit mobilen Zugang	40	225	730
Anteil der Internet-Nutzer mit mobilen Zugang	9,6%	33,5%	62,1%
Westeuropa			
Internet-Nutzer insgesamt	95	148	246
Internet-Nutzer mit mobilen Zugang	7	59	168
Anteil der Internet-Nutzer mit mobilen Zugang	7,5%	39,8%	68,3%

(15 Punkte)

- 2. Schreiben Sie EINEN Aufsatz (300-350 Wörter).**

Ein Land mit fremden Augen sehen.

Wozu braucht man das Internet?

Die Liebe – nichts als reiner Zufall.

(28 Punkte)

3. (a) Übersetzen Sie ins Englische.

Mehr als jedes dritte Kind gehört zur I-Generation

Sie sind jung und haben Geld. Zwar besitzen die jungen Surfer keine Kreditkarten, doch im Internet-Taschengeldkonto könnte die Lösung liegen

Kinder rücken immer mehr in den Focus der Internet-Wirtschaft. E-Commerce-Anbieter interessieren sich jetzt verstärkt für die Kleinen. Das jüngste Projekt in diesem Bereich ist ein Online-Taschengeldkonto der Deutschen Bank, mit dem bereits Sechsjährige im Internet einkaufen können.

Der Markt der jungen Einkäufer ist äußerst lukrativ: Nach Angaben des Jugendforschungsinstituts Iconkids & Youth verfügen die sechs- bis 17-jährigen Deutschen pro Jahr über ein regelmäßiges Einkommen von 19,9 Milliarden Mark und knapp zehn Milliarden Mark Sparguthaben. Inzwischen stehen die Kinder auch nicht mehr nur an Supermarktkassen neben ihren Eltern. Vielmehr surfen die Kleinen immer mehr durch das Internet.

Rund 2,3 Millionen Kinder gehen regelmäßig online, so eine Studie von Iconkids & Youth. Damit habe sich die Zahl im vergangenen Jahr annähernd verdoppelt. Mittlerweise hätten 37 Prozent der mehr als sechs Millionen Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren die Möglichkeit, das Internet zu nutzen. Besonders beliebt sind Kindermarken oder Kinderkanäle. Jedes vierte Kind geht zu Freunden, um dort zu surfen. Anders als bei Erwachsenen gibt es fast ebenso viele weibliche wie männliche Internet-Nutzer bei Kindern.

Auch in der Schule spielt das Internet eine immer größere Rolle. Nach der Studie ist es Topthema auf den Schulhöfen. Zunehmend findet sich auch ein Internet-Anschluss in den Klassenzimmern. Inzwischen verfügen rund 90 Prozent aller Schulen in Deutschland über einen Internet-Anschluss. Nach Angaben von Telekom-Chef Ron Sommer haben etwa 31 000 Schulen bereits einen Zugang zum weltweiten Netz, in den kommenden drei bis vier Monaten sollten die restlichen 5000 Schulen folgen. Die Telekom hatte sich verpflichtet, allen Schulen einen kostenlosen Internet-Anschluss zu schalten.

(20 Punkte)

(b) Stellen Sie sich vor, Sie müssen jemandem erklären, wie man etwas im Internet kauft. Erklären Sie Schritt für Schritt wie E-Commerce funktioniert z.B.

- Setzen Sie sich an den Computer
 - Geben Sie die Webadresse www..... ein
- usw.

(c) Erklären Sie dieser Person auch einige negative Aspekte des E-Commerce (mindestens 4).

(13 Punkte)

4. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

Green Card Tips fürs Nachtleben

Über seine neue Heimat weiß Rohith Ajjampur bislang vornehmlich Gutes zu berichten. Ende September kam der 24-Jährige aus dem Dorf Dawangere im Süden Indiens via Bangalore und Zürich nach Berlin, um in der Internet-Firma Datango seinen neuen Job als Programmierer anzutreten. Dort haben ihm die Kollegen nicht nur zu einer respektablen Wohnung im Stadtteil Kreuzberg verholfen, sondern auch gleich mit Tips fürs Nachtleben versorgt. "Unangenehm kalt", so Ajjampur, "ist neuerdings nur das Wetter".

Da haben andere schon größeren Ärger gehabt. Knapp 2500 ausländische Informatikexperten sind nach Deutschland gekommen, seit Anfang August die von Bundeskanzler Gerhard Schröder angeregte Green-Card-Verordnung in Kraft trat. Doch anstatt die dringend benötigten Gastarbeiter mit offenen Armen zu empfangen, häufen sich Klagen über bürokratische Hemmnisse. Vergebens versuchte Felix Frohn-Bernau, Chef der Berliner Internet-Firma Dooyoo, einem Green-Card-Bewerber aus Argentinien zur Anerkennung seines Hochschulabschlusses bei den deutschen Behörden zu verhelfen. "Wer an den falschen Sachbearbeiter gerät", so Frohn-Bernaus Erfahrung, "muss sich auf einen wochenlangen Papierkrieg einrichten".

Die Bedingungen, die Arbeitsminister Walter Riester (SPD) an die Green Card geknüpft hat, behindern auch den Zuzug ausländischer Fachkräfte nach Deutschland. Nach der "Verordnung über die Arbeitsgenehmigung für hoch qualifizierte ausländische Fachkräfte der Informations- und Kommunikationstechnologie" ist es vorgeschrieben, dass ausländische Bewerber entweder mindestens 100 000 Mark Jahresgehalt oder aber einen akademischen Abschluss vorweisen müssen.

Gerade junge Unternehmen wie die Berliner Dooyoo können diese Bedingungen schwerlich erfüllen. Kaum einer der 70 Mitarbeiter verdient derzeit mehr als 70 000 Mark im Jahr. Zwar kommen Aktienoptionen hinzu, mit denen die Beschäftigten direkt am Erfolg des Unternehmens beteiligt werden sollen, aber der Wert der Optionen darf laut Green-Card-Verordnung nicht dem Jahresgehalt zugerechnet werden. Ähnlich praxisfremd ist die Vorschrift, alternativ ein abgeschlossenes Hochschulstudium vorweisen zu müssen. Gleich zwei der sechs Dooyoo-Firmengründer haben ihr Studium abgebrochen. Mindestens 15 ehemalige Praktikanten schmissen die Uni, weil sie im rasant wachsenden Unternehmen auch ohne Diplom einen festen Job bekamen. "Es ist schwachsinnig", sagt Frohn-Bernau, "dass wir bei Bewerbern aus dem Ausland plötzlich auf Examensnoten achten sollen".

Derweil ist das Interesse an ausländischen Experten ungebrochen. Allein in der Boombranche Informationstechnologie fehlen den deutschen Unternehmen derzeit etwa 75 000 Fachkräfte. Für die erfolgreiche Vermittlung eines spezialisierten Programmierers kassieren Headhunter mehrere tausend Mark Provision. Dabei beschränkt sich der Mangel längst nicht nur auf Informatiker. Weil die Zahl der Hochschulstudenten an ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fakultäten seit Jahren zurückgeht, sucht die Wirtschaft händeringend auch nach Ingenieuren, Chemikern und Physik-Absolventen. Die Bundesregierung denkt deshalb nun darüber nach, die Green Card auf andere Branchen auszuweiten und nach den Computer-Indern auch Biotech- und Maschinenbau-Indern zuzulassen. Derzeit werden ausländische Studenten noch zurückgeschickt, sobald sie ihr Examen in der Tasche haben – selbst wenn ihnen ein Jobangebot vorliegt. Dabei sei es doch "abenteuerlich", sagt Bundeskanzler Schröder, "auf die Kenntnisse hoch qualifizierter ausländischer Wissenschaftler zu verzichten".

1. Wie findet Rohith Ajampur seine neue Heimat?
2. Warum sind fast 2500 ausländische Informatikexperten seit August 2000 nach Deutschland gekommen?
3. Was für Schwierigkeiten erleben die neuen Gastarbeiter bei den deutschen Behörden?
4. Wie hat Arbeitsminister Walter Riester den Zuzug ausländischer Informatiker behindert?
5. Ein deutscher Mitarbeiter bei der Internetfirma Dooyoo kann ein Jahresgehalt von mehr als 70 000 DM verdienen. Erklären Sie wie.
6. Einige der Mitarbeiter bei Dooyoo haben keinen Universitätsabschluss. Warum?
7. Warum verdienen Headhunter so viel Geld bei der Einstellung von Programmierern?
8. Warum gibt es einen Mangel an Ingenieuren und Naturwissenschaftlern in der deutschen Wirtschaft?
9. Glauben Sie, dass die Green Card Politik bald zu Ende kommen wird?
10. Wie verstehen Sie die Aussage von Gerhard Schröder, wenn er sagt, es wäre "abenteuerlich [...] auf die Kenntnisse hoch qualifizierter ausländischer Wissenschaftler zu verzichten"?

(24 Punkte)